

Bd. 133, F. III, Bd. 78, S. 641–57, 1930; Die Freihandelslehre der komparativen Kosten, 1932; Das Wesen der Wirtschaftsordnung, 1932, Hrsg.: Volkswirtschaft, Schriftenreihe, 1932; Grundriß der Wirtschaftspolitik, 1933; Unternehmung und Volkswirtschaft, in: Festgabe für J. Ziegler, Bd. 1, 1933.

L.: Kürschner 1931; Reichenberger Archiv; Mitt. K. Oberparleiter, Wien; Mitt. Bibliothek der Hochschule für Welthandel, Wien.

**Gruscha Anton Josef**, Fürsterzbischof von Wien, Kardinal. \* Wien, 3. 11. 1820; † Kranichberg (N.Ö.), 5. 8. 1911. Sohn eines Wr. Handwerkers, stud. in Wien Theol., 1843 Priesterweihe, bis 1846 Kaplan in Pillichsdorf, dann in St. Leopold, Wien II., wo er 1848 verwundeten Barrikadenkämpfern beistand und der dt.-kath. Bewegung Ronges kraftvoll entgegentrat. 1849 Dr.theol., 1851–55 Religionsprof. am Theresianum. Trat mit Kolping, dem Gründer der kath. Gesellenver. in Deutschland, in Verbindung und wurde zum Pionier der Gesellenver. in Österr. 1855–71 Domprediger zu St. Stephan, wo er durch seine Beredsamkeit ein großes Auditorium, meist aus den gebildeten Ständen, um sich scharte. Die damals einsetzende Vereinstätigkeit wurde von ihm sehr gefördert. Er trat auch als Sprecher auf dt. Katholikentagen auf. 1863 wurde er Prof. für Pastoraltheol. an der Univ. Wien, 1866/67 Dekan; 1871 Domkapitular von St. Stephan, 1878 österr. Heeresbischof, am 24. 1. 1890 Fürsterzbischof von Wien und 1891 Kardinal. Wie sein Vorgänger Ganglbauer (s. d.) bemühte sich auch G. besonders, der Kirchennot in Wien abzuhelpen. Er gewann den Kaiser für die Übernahme des Protektorates über den „Wr. Kirchenbauverein“. Viele Wr. Gotteshäuser verdanken seiner Initiative ihr Entstehen. Auch als Bischof galt seine besondere Sorge dem kath. Vereinsleben. Unter ihm wurden regelmäßige Kleruskonferenzen eingeführt. Großes Verständnis brachte G. den sozialen Problemen entgegen. Der christlichsozialen Bewegung unter Karl Lueger stand er aber längere Zeit hindurch reserviert gegenüber. Als Mitgl. des Herrenhauses trat er in viel beachteten Reden öfters gegen den liberalen Zeitgeist und die Überreste des Staatskirchentums auf. Wegen seines hohen Alters wurde er in der Regierung der Diözese schon längere Zeit durch Weihbischof Marschall und in den zwei letzten Lebensjahren durch einen Koadjutor unterstützt.

W.: Kath. Religionslehre, 1850; Predigten, 1858; Firmlinge und Firmpaten, 1904; Hirtenbriefe.

L.: Fremdenbl. vom 3. 11. 1910 (90. Geburtstag); Kath. Kirchen Ztg., n. 11, 1890, n. 34a, 1903, n. 32a, 1911; Wr. Diöz.-Bl., 1911; N.Fr.Pr. und Wr.Ztg. vom 6. 8. 1911; R.P. vom 9. 12. 1913; Religion in Geschichte und Gegenwart, 1913, Bd. 5; H. Zschokke, Geschichte des Metropolitan-Kapitels in Wien, 1895; Die kath. Kirche, 2. Aufl. 1907; Biogr. Album für den kath. Klerus; O. Posch, A. G. und der österr. Katholizismus von 1820–1911, Diss. Wien, 1947; E. Hempfl, Entwicklung der kath. Gesellenver. in Österr., Diss. Wien, 1949; Buchberger.

**Gruss Anton**, Maler. \* Warnsdorf (Warnsdorf, Böhmen), 1803; † Wien, 22. 7. 1872. Bruder des Folgenden. Seit 1825 Schüler der Akad. zu Prag, bildete er sich auf Reisen durch Deutschland und Italien weiter. Später Dir. der gräfll. Harrachschen Galerie in Wien.

W.: Altarbilder: Hl. Aloysius, 1839/40, Pfarrkirche Cakowitz b. Prag; Hl. Joh. Nep., Schloßkapelle Krukanitz b. Pilsen; Peter und Paul, Madonna und hl. Wenzel für Harrachsche Patronatskirchen; Porträts und Landschaften.

L.: Wr.Ztg. vom 24. 7. 1872; Thieme-Becker; ADB.

**Gruss Johann**, Maler. \* Schaab b. Podersam (Pšov, Podbořany, Böhmen), 22. 11. 1790; † Leitmeritz (Litoměřice, Böhmen), 8. 8. 1855. Bruder des Vorigen. Stud. zuerst im Priesterseminar zu Prag, trat aber vor den letzten Weihen aus und war als Hauslehrer und Leiter eines Konviktes tätig. Seit 1806 auch Schüler der Prager Akad., trat er seit 1825 in Prag und Dresden auf Ausstellungen hervor. G. arbeitete hauptsächlich in Warnsdorf und Leitmeritz an religiösen Bildern, aber auch an Landschaften und Porträts. Arbeitete auch als Restaurator in Strahow (Rosenkranzfest, 1839–41). Auch sein Sohn und Schüler Julius Theodor G. (\* Warnsdorf, 22. 9. 1825; † Reichenberg, 12. 5. 1865) war als Maler, besonders als Landschaftler, tätig.

W.: Altarbilder in Warnsdorf, Leitmeritz, Reichstadt; zahlreiche Ölgemälde in Strahow.

L.: Wr.Ztg. vom 25. 9. 1855; Thieme-Becker; ADB.

**Grutsch Franz**, Komponist und Violinist. \* Wien, 24. 10. 1800; † Wien, 5. 4. 1867. Erhielt mit 8 Jahren bereits Gesangsunterricht und spielte 14jährig in Provinztheatern Violine, bis er 1816 als Violinist an das Theater a. d. Wien kam, 1825 2. Orchesterdir. In gleicher Eigenschaft wirkte er seit 1830 am Hofopertheater, 1831 Mitgl. der Hofkapelle.

W.: 2 Symphonien; Oratorium: Die Geburt des Herrn; 9 große Messen, Offertorien, Motetten, Chöre, Lieder, Streichquartette.

L.: Wr.Ztg. vom 23. 8. 1867; Schilling; Schladebach; Wurzbach.